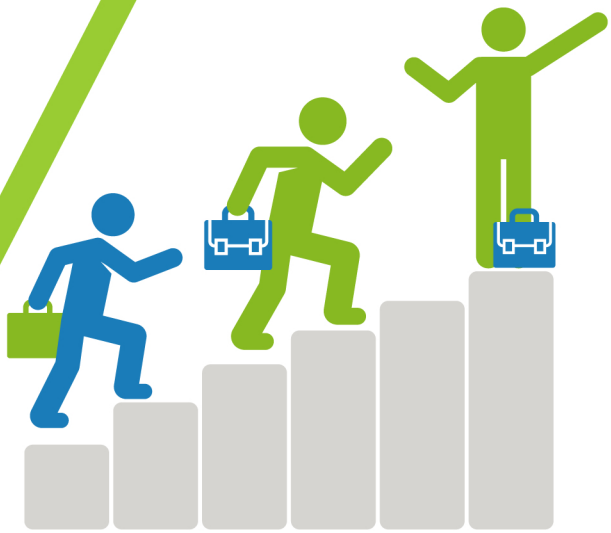
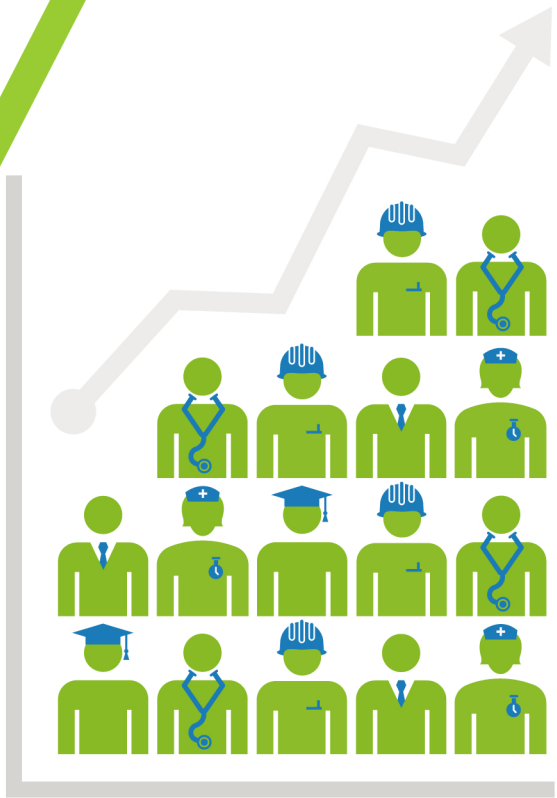
OECD Skills Strategy
Diagnosebericht
Zusammenfassung
Österreich
2014





OECD
BESSERE POLITIK FÜR EIN BESSERES LEBEN

OECD Skills Strategy

Die richtige Kompetenzpolitik gibt Volkswirtschaften Antrieb und verbessert sozialen Zusammenhalt

Was bedeutet das?

Kompetenzen tragen zu besseren sozialen Ergebnissen wie Gesundheit, zivilem und sozialem Engagement bei.

Kompetenzen fördern Produktivität und Wachstum.

Kompetenzen fördern hohe Beschäftigungsniveaus und gute Arbeit.

Wie kann dies erreicht werden?

Durch die Stärkung von Kompetenzsystemen
(Skills Systems)

Entwicklung und Implementierung einer nationalen evidenzbasierten Skills Strategy.

Entwicklung effektiver Methoden zur Finanzierung von Kompetenzen durch öffentliche und private Investitionen und wirksame Anreize für Arbeitgeber und Individuen.

Bereitstellung wichtiger Informationen über die Nachfrage nach Kompetenzen und Bildungswege für die Öffentlichkeit, Arbeitgeber und politische Entscheidungsträger.

Trägt zu wirtschaftlicher Prosperität bei

Trägt zu sozialem Zusammenhalt bei

© OECD. Alle Rechte vorbehalten

OECD SKILLS STRATEGY DIAGNOSEBERICHT ÖSTERREICH 2014

ZUSAMMENFASSUNG

Warum eine Skills Strategy? Bessere Kompetenzen, bessere Arbeitsplätze, ein besseres Leben

Kompetenzen verbessern Leben und geben Volkswirtschaften Antrieb. Wird nicht richtig in Kompetenzen und Qualifikationen investiert, müssen Menschen ein unbefriedigendes Leben am Rande der Gesellschaft führen, kann sich technischer Fortschritt nicht in Wirtschaftswachstum niederschlagen und können Länder in einer weltweit zunehmend wissensbasierten Wirtschaft nicht mehr im Wettbewerb mithalten.

Die OECD Skills Strategy (Kompetenzstrategie) bietet Ländern einen strategischen Rahmen, um anhand von drei Säulen die Stärken und Schwächen ihrer Kompetenzsysteme (Skills System) zu analysieren, um darauf aufbauend konkrete Aktionspläne zu entwickeln. Die drei Säulen umfassen: (1) die Entwicklung relevanter Kompetenzen im gesamten Verlauf lebenslangen Lernens, (2) die Aktivierung dieser Kompetenzen auf dem Arbeitsmarkt und (3) die effektive wirtschaftliche Nutzung der Kompetenzen. Eine effektive Kompetenzstrategie sichert kohärente Maßnahmen, die auf der Stärkung guter Governance und Finanzierung des Kompetenzsystems aufbauen.

Beteiligung der österreichischen Regierung und der Stakeholder

Die OECD unterstützt Länder dabei, effektive Kompetenzstrategien für nationale und regionale Ebenen zu entwickeln. Dies bedarf eines ganzheitlichen Regierungsansatzes, der alle relevanten Ministerien und Regierungsebenen einbezieht, aber auch die Kooperation mit und zwischen nationalen Interessengruppen (Stakeholder) wie Sozialpartner und Bildungseinrichtungen.

Das Projekt "Building an effective skills strategy for Austria" (Entwicklung einer effektiven Kompetenzstrategie für Österreich) wurde von der OECD in Kooperation mit einem österreichischen Projektteam durchgeführt. Das nationale Projektteam wird vom Bundeskanzleramt (BKA) koordiniert. Beteiligt sind außerdem die Bundesministerien für Bildung und Frauen (BMBF), Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BMASK) und Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMWFW). Die Stakeholder wurden im Rahmen von zwei Workshops, die im April und Juni 2013 in Wien stattfanden, eingebunden. Die Teilnehmer beinhalteten Vertreter aus dem Bundeskanzleramt, neun Bundesministerien (zuständig für Bildung, Arbeit, Wirtschaft, Finanzen, Gesundheit, Forschung und Wissenschaft, Transport, Integration und Frauen), Vertreter aus den Bundesländern, der Arbeiterkammer, der Wirtschaftskammer, Unternehmen und Wissenschaftler.

Die Herausforderungen Österreichs im internationalen Vergleich

Dieser Bericht identifiziert 14 Herausforderungen für Österreichs Kompetenzsystem. Der Bericht baut sowohl auf den Ergebnissen der Workshops als auch auf aktuellen Analysen von OECD und nationalen Quellen auf. Für alle Herausforderungen wird eine Auswahl an Lösungsoptionen anderer OECD-Länder präsentiert, die in weiteren Schritten verwendet werden können, um die richtigen Lösungen für Österreich zu finden. Da der Bericht die Ergebnisse der „Diagnosephase" zusammenfasst, gibt er noch keine konkreten Handlungsempfehlungen für Österreich. Er dient damit als Basis, um in einer nächsten Projektphase mit Beteiligung der Stakeholder Politikoptionen und Aktionspläne zu erarbeiten, die auf die Herausforderungen zugeschnitten sind.

Die Herausforderungen werden gegliedert nach den drei Hauptsäulen der OECD Kompetenzstrategie. Die ersten 11 Herausforderungen beziehen sich auf spezifische Ergebnisse in den drei Bereichen der Entwicklung, Aktivierung und Verwendung von Kompetenzen. Herausforderungen 12-14 beziehen sich auf die Grundvoraussetzungen einer effektiven Governance des Kompetenzsystems. Erfolg bei der Bewältigung dieser Governance-Herausforderungen würde sich positiv auf alle Bereiche auswirken.

Alle Herausforderungen sind eng miteinander verbunden und die Zusammenhänge werden am Schluss der Analyse jeder Herausforderung aufgezeigt. Diese Zusammenhänge müssen in die Politikgestaltung einbezogen werden, um kohärente Politik zu erreichen. Andernfalls drohen negative Folgen besonders für bestimmte Gruppen. Zum Beispiel, wenn junge Menschen, nur über schwache Grundkompetenzen (Herausforderungen 2 und 3) verfügen, laufen sie Gefahr, dauerhaft im unteren Bildungs- und Beschäftigungssegment zu bleiben (Herausforderungen 5, 6 und 8), Probleme bei dem Übergang von der Schule in den Arbeitsmarkt zu erfahren (Herausforderung 6) sowie dabei, ihr Potential effektiv in der Wirtschaft einzusetzen (Herausforderung 10). Ein geringes Grundkompetenzniveau geht nicht nur mit schlechteren Arbeitsmarktergebnissen einher, sondern auch mit einer höheren Wahrscheinlichkeit für gesundheitliche Probleme und Abhängigkeit von Sozialleistungen (Herausforderungen 7-9). Je mehr Menschen in diesen Teufelskreis geraten, desto negativer sind auch die Auswirkungen für Wirtschaft und Gesellschaft und desto größere Barrieren entstehen, um effektiv neue Wachstumsfelder und Innovation (Herausforderung 11) zu nutzen.

14 HERAUSFORDERUNGEN FÜR ÖSTERREICHS KOMPETENZSYSTEM

Entwicklung relevanter Kompetenzen

1. Verbesserung des Zugangs zu und der Qualität von frühkindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung
2. Verbesserung von Qualität und Chancengerechtigkeit im Pflichtschulbereich
3. Stärkung der Grundkompetenzen und stärkere Ausrichtung des Berufsbildungssystems auf eine wandelbare, innovative Arbeitswelt
4. Ausbau der Hochschulbildung für wirtschaftliche Entwicklung und Innovation
5. Ausbau der Erwachsenenbildung, vor allem für Menschen mit geringen Kompetenzen
6. Bessere Nutzung des Kompetenzsystems durch mehr Beratung und Durchlässigkeit

Aktivierung von Kompetenzen am Arbeitsmarkt

7. Ermöglichung der Vollerwerbstätigkeit von Frauen durch bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf
8. Ältere Menschen und Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen für den Arbeitsmarkt erhalten
9. Aktivierung der Kompetenzen von Migranten

Stärkung der Governance des österreichischen Kompetenzsystems:

12. Finanzierung eines chancengerechteren und effizienteren Kompetenzsystems
13. Verbesserung der Governance- und Zuständigkeitsstrukturen
14. Evidenzbasierte Steuerung des Kompetenzsystems

Effektive Nutzung von Kompetenzen

10. Die Nutzung von Kompetenzen am Arbeitsplatz verbessern
11. Ein Kompetenzsystem schaffen, das Potentiale für Innovation und neue Wachstumsbereiche nutzt

OECD © 2014

Entwicklung relevanter Kompetenzen:

1. ***Verbesserung des Zugangs zu und der Qualität von frühkindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung (FBBE):*** Trotz der Erhöhung der Teilnahmequote von weniger als 8% im Jahr 2000 auf mehr als 20% im Jahr 2012 bleibt die Kinderbetreuungsrate bei unter 3-Jährigen in Österreich niedrig – verglichen mit dem OECD-Durchschnitt von 33% im Jahr 2010. Dies ist auch auf die eingeschränkten Öffnungszeiten der Kinderbetreuungseinrichtungen zurückzuführen. Eine höhere Betreuungsrate wäre insbesondere bei Kindern mit Migrationshintergrund und Sprachproblemen hilfreich, um den Übergang zur Primarschule zu verbessern. Bei der Gewährleistung landesweiter Qualitätsstandards macht Österreich Fortschritte. Es muss jedoch noch mehr getan werden, um das FBBE-Personal bei der Entwicklung der zur Umsetzung des neuen Qualitätsrahmens erforderlichen Kompetenzen, etwa im Bereich der Sprachförderung, zu unterstützen.

2. ***Verbesserung von Qualität und Chancengerechtigkeit im Pflichtschulbereich:*** Die Leistungen der 15-jährigen Schülerinnen und Schüler in Österreich liegen im Bereich Lesekompetenz unter und in Mathematik über dem OECD-Durchschnitt, während sie im Bereich Naturwissenschaften etwa dem OECD-Durchschnitt entsprechen. Österreich sollte mehr tun, um die Chancengerechtigkeit in der Bildung zu erhöhen. Schwache Leistungen stehen in Österreich in engem Zusammenhang mit dem sozioökonomischen Status und dem Migrationshintergrund der Schülerinnen und Schüler. Nur 6% der Schülerinnen und Schüler mit niedrigem sozioökonomischem Status gehören zum obersten Leistungs-Quartil der Schülerinnen und Schüler aus allen Ländern, gegenüber 13% der Schülerpopulation in den leistungsstärksten Ländern (PISA 2012).

3. ***Stärkung der Grundkompetenzen und stärkere Ausrichtung des Berufsbildungssystems auf eine wandelbare, innovative Arbeitswelt:*** Der Erhebung über die Fähigkeiten und Fertigkeiten Erwachsener zufolge liegen die Leistungen etwa eines Drittels der Absolventen berufsorientierter Bildungsgänge auf der Lesekompetenzskala auf Level 2 (von 5) unter dem internationalen Durchschnitt für Absolventen von Berufsbildung. In der Praxis heißt das, dass diese Absolventen nicht in der Lage sind, komplexe Texte zu verstehen. Besonders schlechte Ergebnisse erzielten Absolventen der dualen Ausbildung, die Ergebnisse von BMS-Absolventen fielen mittelmäßig aus, während BHS-Absolventen gut abschnitten. Absolventen mit niedrigem Grundkompetenzniveau sind weniger gut darauf vorbereitet, in ihrem späteren Berufsleben neue Kompetenzen zu erwerben und damit auf wirtschaftliche Veränderungen zu reagieren. Zur Vermittlung höherer Kompetenzen und zur besseren Abstimmung auf die Nachfrage einer innovativen Wirtschaft, wie etwa nach guten IKT-Kenntnissen in allen Berufen, kann Österreichs Berufsbildungssystem auf seinen Stärken aufbauen.

4. ***Ausbau der Hochschulbildung für wirtschaftliche Entwicklung und Innovation:*** Zwar hat die Tertiärabschlussquote (Tertiärbereich A) in Österreich – von 10% im Jahr 1995 auf 35% im Jahr 2011 – erheblich zugenommen, sie liegt jedoch nach wie vor unter dem OECD-Durchschnitt von 39%. Die Studienabbrecherquote an österreichischen Universitäten ist – mit 35% gegenüber dem OECD-Durchschnitt von 30% im Jahr 2011 – hoch. Das Angebot an Tertiärabsolventen auf dem Arbeitsmarkt fällt aber wesentlich geringer aus, da 15% aller Studierenden aus dem Ausland kommen, jedoch nur ein Sechstel davon nach Abschluss des Studiums in Österreich bleibt. Unzureichend könnte insbesondere das Angebot an Absolventen naturwissenschaftlicher Studienfächer sein, bei denen eine große Nachfrage besteht. Für ein Studium im naturwissenschaftlichen Bereich entscheidet sich jedoch nur ein Viertel der Studierenden, mehrheitlich Männer.

5. ***Ausbau der Erwachsenenbildung, vor allem für Menschen mit geringen Kompetenzen:*** Der Erhebung über die Fähigkeiten und Fertigkeiten Erwachsener zufolge fällt das Grundkompetenzniveau der Erwachsenen in Österreich im Bereich Lesekompetenz im internationalen Vergleich unterdurchschnittlich, im Bereich alltagsmathematischer Kompetenzen überdurchschnittlich und im Bereich technologiebasierter Problemlösekompetenzen etwa durchschnittlich aus. Erwachsene, die bereits über ein hohes Niveau an Grundkompetenzen zur Informationsverarbeitung verfügen, nehmen am häufigsten an Erwachsenenbildung teil, während die Teilnahmequote bei Erwachsenen mit geringerem Kompetenzniveau – insbesondere bei Frauen und älteren Menschen – am niedrigsten ist.

6. ***Bessere Nutzung des Kompetenzsystems durch mehr Beratung und Durchlässigkeit:*** In Österreich wird zwar eine Vielzahl von Bildungswegen angeboten, ein umfassendes Beratungssystem für lebenslanges Lernen, das auf aktuellen Informationen über berufliche Anforderungen und Arbeitsmarktergebnisse basiert, fehlt jedoch. Bestehende Mängel bei Bildungs- und Berufsberatungsangeboten und geringe Aufwärtsmobilität im Bildungssystem haben bei benachteiligten Personen, wie jenen mit Migrationshintergrund und niedrigem sozioökonomischen Status, besonders negative Auswirkungen auf die Bildungs- und Berufslaufbahnen.

Aktivierung vorhandener Kompetenzen:

7. ***Ermöglichung der Vollerwerbstätigkeit von Frauen durch bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf:*** In Österreich erhöhen Kinder die Wahrscheinlichkeit für die Nichterwerbstätigkeit oder Teilzeitbeschäftigung von Frauen in stärkerem Maße als in anderen OECD-Ländern. Eine längere Teilzeitbeschäftigung geht mit schlechteren Karriereaussichten, einem niedrigeren Verdienst und weniger Fortbildungsmöglichkeiten einher. Jene österreichischen Bundesländer, in denen, insbesondere für Kinder unter drei Jahren, ein besserer Zugang zu frühkindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung gegeben ist, weisen eine deutlich niedrigere Teilzeitquote von Frauen auf. Doch selbst wenn Kinderbetreuungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen, werden durch die Beschäftigungspolitik und das Steuersystem in Österreich Anreize für Frauen geschaffen, Teilzeit statt Vollzeit zu arbeiten.

8. ***Ältere Menschen und Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen für den Arbeitsmarkt erhalten:*** Das effektive Pensionsalter in Österreich ist sowohl bei den Männern (58,5 Jahre) als auch bei den Frauen (58 Jahre) nach wie vor das zweitniedrigste im gesamten OECD-Raum. Die kürzlich durchgeführten Reformen der Invaliditätspension könnten zu einem raschen Anstieg der Arbeitslosigkeit älterer Menschen mit verminderter Erwerbsfähigkeit führen. Um ältere Arbeitskräfte in Zukunft in Beschäftigung zu halten und den Verlust ihrer Kompetenzen auf dem Arbeitsmarkt zu verhindern, sind Anstrengungen zur besseren Arbeitsmarktintegration von (arbeitslosen) älteren Menschen und Personen mit verminderter Erwerbsfähigkeit erforderlich.

9. ***Aktivierung der Kompetenzen von Migranten:*** In Österreich entfällt ein Drittel der Neuzugänge zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter auf Zuwanderung. Die Arbeitsmarktergebnisse von Migranten sind jedoch wesentlich schlechter als die der in Österreich geborenen Bevölkerung. Bei den 20- bis 29-jährigen Nachkommen von Zuwanderern ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie sowohl ein niedriges Bildungsniveau aufweisen als auch in die Kategorie jener fallen, die weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung (NEET) sind, viermal höher als bei den im Inland geborenen Altersgenossen. Hochqualifizierte Zuwanderer der ersten und zweiten Generation sind in allen Altersgruppen am stärksten benachteiligt. Nur 55% der hochqualifizierten Zuwanderer – gegenüber 70% der hochqualifizierten, im Inland geborenen Bevölkerung – üben Tätigkeiten mit hohen Qualifikationsanforderungen aus.

Effektive Nutzung von Kompetenzen:

10. ***Die Nutzung von Kompetenzen am Arbeitsplatz verbessern:*** Gemäß der Erhebung über die Fähigkeiten und Fertigkeiten Erwachsener werden in Österreich alltagsmathematische Kompetenzen, Problemlösefähigkeiten und Computer im internationalen Vergleich in unterdurchschnittlichem Maße am Arbeitsplatz genutzt. Das wirft die Frage auf, ob Arbeitsplätze in Österreich für die Digitalisierung der Wirtschaft gewappnet sind. Arbeitskräfte in Österreich sind zudem mit erheblichen Diskrepanzen zwischen ihrem jeweiligen Kompetenzprofil und den Arbeitsplatzanforderungen konfrontiert - sowohl in Bezug auf den Einsatz von Grundkompetenzen als auch bei fachspezifischen Kompetenzen. Am Arbeitsplatz am wenigsten effektiv genutzt werden die Fähigkeiten und Fertigkeiten von Frauen, älteren Arbeitskräften und Menschen mit Migrationshintergrund.

11. ***Ein Kompetenzsystem schaffen, das Potentiale für Innovation und neue Wachstumsbereiche nutzt:*** Bis zum Jahr 2020 dürfte sich die Wirtschaftskraft Österreichs weiterhin stark auf mittlere berufsspezifische Qualifikationen stützen. Auf längere Sicht dürften jedoch, insbesondere in den Bereichen Naturwissenschaften und Technik, Berufe, die derzeit einen Tertiärabschluss erfordern, ein stärkeres Wachstum verzeichnen. Ein hohes Potenzial weisen u.a. IKT-intensive Sektoren, umweltfreundliche Innovationen, der Gesundheitsbereich und die Lebenswissenschaften auf.

Stärkung der Governance des österreichischen Kompetenzsystems:

12. ***Finanzierung eines chancengerechteren und effizienteren Kompetenzsystems:*** Österreichs komplexes System der Mehrebenen-Governance und des mehrstufigen Finanzausgleichs, das öffentliche Mittel zwischen den Verwaltungsebenen verteilt, schränkt die Möglichkeiten zur Steuerung des Kompetenzssystems für Politik und Verwaltung stark ein. Zu den Herausforderungen Österreichs zählt eine bessere Allokation öffentlicher und privater Mittel in unterentwickelten Bereichen des Kompetenzsystems, insbesondere frühkindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung sowie Erwachsenenbildung. Die Erwachsenenbildung wird weitgehend vom Arbeitsmarktservice Österreich (AMS) finanziert und bereitgestellt – allerdings sind nur 5% der Geringqualifizierten arbeitslos, während die meisten beschäftigt (62%) oder nicht erwerbstätig (33%) sind und somit über das AMS nicht erreicht werden können. Weiterbildungsinvestitionen von Arbeitgebern kommen großenteils hochqualifizierten Arbeitskräften zugute.

13. ***Verbesserung der Governance- und Zuständigkeitsstrukturen:*** Österreich hat ein äußerst komplexes Governance-System mit zwischen verschiedenen Ministerien, Behörden und Verwaltungsebenen aufgeteilten Zuständigkeiten und starker Einbeziehung der Sozialpartner. Dies hat einerseits zu einem vergleichsweise inklusiven und stabilen politischen Prozess mit einem starken Engagement auf Seiten der Sozialpartner geführt. Andererseits ist das System fragmentiert und rigide und strategische Koordinierungs- und Lenkungsmöglichkeiten, die alle wichtigen Akteure und Institutionen einbeziehen, fehlen.

14. ***Evidenzbasierte Steuerung des Kompetenzsystems:*** Im Gegensatz zu anderen Ländern, die bei evidenzbasierter Politikgestaltung auf eine längere Tradition zurückblicken können, hat Österreich Herausforderungen bei der Erhebung und Nutzung relevanter Daten und Informationen zur Evaluierung der Effektivität und der Effizienz der Kompetenzpolitik zu bewältigen. Während die meisten aus Bundesmitteln finanzierten Programme regelmäßig evaluiert werden, ist dies bei den Programmen der Bundesländer in wesentlich geringerem Maße der Fall. Um auch regionale und lokale kompetenzspezifische Herausforderungen meistern und Pilotprojekte im Hinblick auf eine eventuelle Ausweitung evaluieren zu können, bedarf es aufgeschlüsselter Daten sowie eines Kapazitätsaufbaus zur Nutzung dieser Daten auf regionaler und institutioneller Ebene.

Wie kann dieser Bericht genutzt werden?

Dieser Bericht fasst zum einen die Resultate der Diagnosephase des Projektes „Building an effective Skills Strategy for Austria" zusammen und leistet zum anderen einen Beitrag für den weiteren politischen Prozess. Ebenso bedeutsam sind die mit diesem Projekt angestoßene interministerielle Zusammenarbeit und der Prozess der Einbeziehung eines weiten Kreises an Interessenvertretern. Es gibt viele mögliche Wege, die Ergebnisse zu verwenden, etwa eine öffentliche Debatte über die Stärken und Herausforderungen des österreichischen Kompetenzsystems anzustoßen.

Von keinem Land kann erwartet werden, all diese Herausforderungen gleichzeitig anzugehen. Ein sinnvoller nächster Schritt wäre daher, zu entscheiden, welche Herausforderungen prioritär angegangen werden sollen. Das Ziel ist schließlich, über die Diagnose hinauszugehen und konkrete Aktionspläne zu entwickeln. Im Idealfall würde dieser Prozess weiterhin alle relevanten Akteure einbeziehen.

Dieser Diagnosebericht wird seinen Zweck erfüllt haben, wenn er zur Förderung eines gemeinsamen Verständnisses über die Herausforderungen beigetragen hat. Er wird ein noch größeres Ziel erreicht haben, wenn er die Leser dieser Analyse zu konkreten Aktionen verleiten kann. Denn nur wenn heute die richtigen Maßnahmen zur Stärkung des Kompetenzsystems ergriffen werden, können wir in Zukunft bessere Ergebnisse für die Menschen erwarten.

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

OECD Skills Strategy

Diagnosebericht Zusammenfassung

Österreich

Eine bessere Kompetenzpolitik trägt zur Verbesserung der wirtschaftlichen Widerstandsfähigkeit, zur Förderung der Beschäftigung und zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts bei. Die Skills Strategy der OECD bietet den Ländern ein Rahmenkonzept zur Analyse ihrer Stärken und Herausforderungen im Bereich der Kompetenzen. Jeder im Rahmen der OECD Skills Strategy erarbeitete Diagnosebericht trägt einer Reihe von kompetenzspezifischen Herausforderungen Rechnung, die unter breiter Mitwirkung der betroffenen Akteure sowie mittels Vergleichsdaten der OECD identifiziert wurden, und liefert konkrete Beispiele, die zeigen, wie andere Länder ähnliche Herausforderungen im Bereich der Kompetenzen gemeistert haben.

Diese Berichte behandeln Fragen wie: Wie können die Länder das vorhandene Kompetenzpotenzial optimal ausschöpfen? Wie können sie ihre Ergebnisse bei der Entwicklung der erforderlichen Kompetenzen, der Aktivierung vorhandener Kompetenzen und der effektiven Nutzung von Kompetenzen verbessern? Welchen Nutzen bringt ein ressortübergreifender Ansatz in der Kompetenzpolitik? Wie können Regierungen stärkere Partnerschaften mit Arbeitgebern, Gewerkschaften, Lehrenden sowie Schülerinnen und Schülern aufbauen, um bessere kompetenzspezifische Ergebnisse zu erzielen? Die Diagnoseberichte der OECD Skills Strategy liefern neue Erkenntnisse zu diesen Fragen und helfen, die Kernkomponenten erfolgreicher Kompetenzstrategien zu identifizieren.

Dieser Bericht ist Teil der laufenden Arbeiten der OECD zur Entwicklung effektiver Kompetenzen auf nationaler und lokaler Ebene.

Schreiben Sie uns:
Directorate for Education - OECD
2, rue André Pascal - 75775 Paris Cedex 16 - FRANCE
edu.contact@oecd.org

Online finden Sie uns auf:
Educationtoday: www.oecd.org/edu/educationtoday
YouTube: www.youtube.com/EDUcontact
Twitter: twitter.com/OECD_Edu # OECDSkills
Slideshare: www.slideshare.net/OECDEDU

Auf folgenden Webseiten sind Bildungsberichte und -statistiken kostenlos erhältlich:

- www.oecd.org/education bietet eine Auswahl von OECD-Berichten und -Daten, die kostenlos heruntergeladen werden können,
- www.oecd.org/edu/workingpapers umfasst eine Reihe von Arbeitsdokumenten zum Thema Bildung,
- www.pisa.oecd.org stellt Daten der Internationalen Schulleistungsstudie PISA zur Verfügung und auf
- skills.oecd.org/ sind Arbeiten der OECD zum Thema Kompetenzen erhältlich.

Weiterführende Literatur:

OECD (2012), Bessere Kompetenzen, bessere Arbeitsplätze, ein besseres Leben: Ein strategisches Konzept für die Kompetenzpolitik, OECD Publishing.

OECD (2013), OECD Skills Outlook 2013. Erste Ergebnisse der Erhebung über die Fähigkeiten und Fertigkeiten Erwachsener, OECD Publishing.

OECD
BESSERE POLITIK FÜR
EIN BESSERES LEBEN